
BELLINI, GIORGIONE, TIZIAN
und die Renaissance der venezianischen Malerei

Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums, Wien
und der National Gallery of Art, Washington

18. Oktober 2006 bis 7. Januar 2007
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie

In den ersten dreißig Jahren des 16. Jahrhunderts erlebte die venezianische Malerei einen einzigartigen Aufschwung, der von ununterbrochener Innovation und außerordentlichen Leistungen charakterisiert ist.

In diesen drei Jahrzehnten vollendete der Pionier der frühen Renaissancemalerei, Giovanni Bellini, seine letzten Werke. Der jung verstorbene, aber höchst erfindungsreiche Giorgione schuf sein gesamtes Œuvre. Und der größte venezianische Maler des Jahrhunderts, Tizian, entwickelte sich zu seiner Reife und begann eine internationale Karriere, die ihn weit über die Grenzen der Stadt hinausführen sollte. Neben diesen drei großen Künstlern arbeiteten zahlreiche weitere, kaum geringer einzuschätzende Kollegen der älteren und jüngeren Generation. Der älteren Generation angehörig oder der traditionelleren Malweise verpflichtet waren Cima da Conegliano, Marco Basaiti und Vincenzo Catena. Der in

Venedig geborene Lorenzo Lotto, der mehr als seine Zeitgenossen der nordischen Malerei zugetan war, schuf außerordentlich persönliche Werke, teils hyperrealistischer, teils lyrisch poetischer Natur.

Sebastiano del Piombo, ein gefährlicher Rivale Tizians, ging 1511 nach Rom. Palma il Vecchio kam aus Bergamo nach Venedig und schuf besonders im 2. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts neben Tizian die erfolgreichsten Werke. Die jüngeren Künstler, wie Paris Bordone und Bonifazio Veronese, führten die Errungenschaften dieser Zeit in ihren Werken weiter. Kurze Venedig-Aufenthalte einer Reihe von distinguierten Besuchern - Leonardo da Vinci im Jahre 1500, Albrecht Dürer von 1505 bis 1506, Fra Bartolommeo 1508 und Michelangelo 1529 - wirkten dabei sehr stimulierend auf ihre Kreativität.

Diese drei Jahrzehnte stellen eine Periode intensiver Fermentation dar, die die weitere Entwicklung der europäischen Malerei dauerhaft beeinflussen sollte, kannten doch die venezianischen Maler, deren Werke in unserer Ausstellung zu sehen sind, einander persönlich, als Meister und Mitschüler, als Freunde und Rivalen und vielleicht manchmal als Feinde. Sie arbeiteten in nächster Nähe zueinander, wetteiferten um die besten Inventionen, entliehen voneinander bestimmte Elemente und variierten einige davon, während sie andere verwarfen. Ihre fruchtbare Interaktion läßt sich mit jener fast gleichzeitigen in Florenz und Rom zwischen Leonardo, Michelangelo, Raffael und deren Zeitgenossen vergleichen. Daher ließe sich der etwas aus der Mode gekommene Terminus „Hochrenaissance“ auch auf diese Phase der venezianischen Malerei anwenden.

In dieser Zeit wurden traditionelle Sujets, vor allem im sakralen Bereich, neu formuliert. So verschob man die bisher statisch-symmetrischen Madonnenbilder mit oder ohne Heilige in Halb- oder Ganzfigur aus der Achse und gestaltete sie durch aktiven Diskurs miteinander und mit dem Betrachter lebendiger. Wenn sie in strengen Kirchen- bzw. Innenräumen plaziert waren, wurden sie mit weiten Landschaftsausblickten hinterfangen, später gänzlich in Landschaften versetzt. Ähnliches passierte mit Szenen der sakralen Geschichten aus dem Leben Christi oder der Heiligen: Interaktion, Verlebendigung und - wenn man so will - Verweltlichung der Inszenierung. Landschaft war eines der neuen Themen, nicht nur als Setting, sondern als ein fast alle Sujets durchwachsendes, übergreifendes Element. Die pastorale Landschaft war nicht nur von antiken Dichtern wie Theokrit und Vergil besungen worden, sondern auch von zeitgenössischen, in italienischer Sprache schreibenden Autoren, wie dem Neapolitaner Jacopo Sannazaro. Die bukolische Landschaft war auch stets bevorzugtes Setting für die Darstellung von Mythen und Allegorien. Tizians „Concert Champêtre“ (Ländliches Konzert), sein „Venusfest“, Bellinis „Götterfest“, Giorgiones „Drei Philosophen“ und in besonders prominenter Form seine christliche Allegorie, „Il Tramonto“ (Der Sonnenuntergang) genannt, sind vor landschaftlichen Hintergründen dargestellt. Nie

zuvor sah man derart kostbare, von Museen heute als Zimelien gehortete, allegorische Mythen vereint.

Viele der Darstellungsgegenstände entziehen sich bis heute einer konkreten Lesung. Oft handelte es sich um Themen der antiken Literatur. Im Fall des „Götterfestes“ stammt die Inspiration aus Ovids „Fasti“; beim „Venusfest“ ließ Alfonso d'Este ein nur als Bildbeschreibung des griechischen Autors Philostrat bekanntes antikes Gemälde nachbilden. Im Fall der „Drei Philosophen“ gab wohl ein zeitgenössischer Gelehrter aus seiner Kenntnis antiker Texte das Programm vor. Im Fall des „Concert Champêtre“ (Ländliches Konzert) mag es ähnlich verlaufen sein.

Selbst für ein weiteres Thema, den weiblichen Frauenakt, diente die Landschaft als ideale Kulisse. Von den zahlreichen Venusdarstellungen in einer Landschaft, die von dem berühmten Modell der Dresdener „Venus“ inspiriert wurden, ist in dieser Ausstellung ein Exemplar von Palma Vecchio zu sehen, allerdings mit unvollendeter Landschaft. Doch finden wir in einem weiteren Bild gleich dreizehn von Palma gemalte Frauenakte in einer lieblich ausgemalten Landschaft.

Die Frau als Gegenstand erotischer Wunschvorstellungen wird als neues Bildthema dieser Zeit selbst in das weibliche Halbfigurenportrait übertragen, und damit wird die „bella donna veneziana“ als Bildgattung kreiert. Diese erotisierenden Halbfiguren, die wohl in Giorgiones „Laura“ ihren Ursprung haben, sind wohl in erster Linie Ausdruck männlich erotischer Wunschvorstellungen und daher als poetische Allegorien der Weiblichkeit zu verstehen. Bei den männlichen Portraits finden wir ähnlich abgehobene, idealisierte, den eigenen Zwängen des idealen Mannes entsprechende Darstellungsformen, vom Liebeskranken über den Dichter und den Krieger bis letztendlich zum „Cortegiano“, zum eleganten Höfling. Innovativ gestaltete sich die Venezianische Malerei nicht nur in den Themen, sondern auch in der Entwicklung einer völlig neuen Maltechnik und einer zunehmend direkt auf der Leinwand komponierten, zeichnerisch experimentierenden Bildvorbereitung. Dazu kam die verfeinerte Anwendung der Ölmalerei, die es erlaubte, im venezianischen Licht sinnlich-materiell erscheinende atmosphärische Phänomene oder verschiedene Texturen wie Haut oder Samt so zu gestalten, daß man sie greifen zu können glaubt. Venedig verfügte als Zentrum des Welthandels über die besten, von den Malern international gesuchten Materialien, darunter auch sehr rare Farbpigmente.

Als Fest visueller Sinnlichkeit, die sich durch alle Themenbereiche zieht, wird diese Ausstellung die Besucherinnen und Besucher zum Genießen verführen.

Dr. Sylvia Ferino-Pagden
Kuratorin der Ausstellung



Publikationen zur Ausstellung

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in Deutsch bzw. Englisch, Preis € 38,-.

Ausserdem erscheint ein Vernissage-Heft (dt.) zum Preis von € 6,50.

Alle Publikationen sind im Shop des KHM oder online unter www.khm.at erhältlich.

Übersichtsführungen zur Sonderausstellung

täglich außer Mo 11.30 und 15.30 Uhr, Treffpunkt: Foyer

Buchung von Sonderführungen:

Tel. + 43/1/525 24– 416 | Fax + 43/1/525 24– 552 | info.mup@khm.at

Kinderführungen zur Sonderausstellung

Teufel, Heilige und freche (B)engel

2., 3., 9., 10., 16. und 17. Dezember jeweils 16 Uhr

Kinder: gratis, Erwachsene: ermäßigter Eintritt von € 7,50

Treffpunkt: Foyer

Weihnachtsmarkt am Maria Theresien-Platz

mit PUNSCH-Hütte des KHM

29. November bis 25. Dezember 2006

Trinken Sie einen Bellini-, Giorgione oder Tizian-Punsch zugunsten der Sanierung unserer Kunstkammer und besuchen Sie unsere Ausstellung zur venezianischen Malerei. Mit einer KHM-Eintrittskarte erhalten Sie Ihren Punsch um € 0,50 ermäßigt.

Öffnungszeiten

Di – So 10 – 18 Uhr, Do bis 21 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene	EUR	10,-
Ermäßigt	EUR	7,50
Schüler	EUR	3,50
Familienkarte	EUR	20,-
Wien-Karte	EUR	9,-
Führungsbeitrag	EUR	2,-
Audio Guide in Deutsch, Englisch, Italienisch	EUR	2,-

Die Preise beinhalten den Eintritt in die Sonderausstellung und die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums.



Sponsoren der Ausstellung

Hauptsponsor der Ausstellung

BRACCO

Die Ausstellung wurde vom Kunsthistorischen Museum, Wien und der National Gallery of Art, Washington organisiert und von BRACCO, einem international führenden Unternehmen auf dem Gebiet der diagnostischen Bildverfahren, unterstützt.

“Bracco freut sich, mit dem Kunsthistorischen Museum zusammenzuarbeiten und dieses außerordentliche Projekt zu fördern. Das Vorhaben verwirklicht eine der wichtigsten Kunstausstellungen dieses Jahres“ erklärt Diana Bracco, Präsident und CEO von Bracco. “Diese Initiative bestätigt unser ständiges Engagement zugunsten des italienischen Kunst- und Kulturerbes auch im Ausland. In Österreich ist Bracco übrigens direkt mit einer eigenen Filiale präsent. Dank dem Einsatz der Radiographie und weiterer Spitzenmethoden, die ähnliche technologische Plattformen verwenden, wie jene, die Bracco für den medizinischen Bereich entwickelt, wird die Ausstellung neue, bis dahin unbekannte Aspekte dieser Gemälde der Renaissance enthüllen”.

Weitere Sponsoren der Ausstellung

Bank für Tirol und Vorarlberg

Uniq

A1